

Im September 2021 fand vom 6.9. bis 12.09. wieder eine ökumenische Bibelwoche in Peter und Paul zusammen mit der Erlöserkirche statt. Sie stand unter dem Leitwort "Begegnung und Bewegung" mit Stellen aus dem Lukasevangelium. Abwechselnd trafen sich jeweils knapp 20 Bibelinteressierte im Pfarrsaal von Peter und Paul und im Gemeindesaal der Erlöserkirche.

Am ersten Abend der Ökumenischen Bibelwoche gab es eine kurze Einführung ins Lukasevangelium. Lukas bedeutet in unserer Sprache „mit den Menschen vertraut“. Lukas ist einer der beiden Evangelisten, der von der Geburt Jesu berichtet, der sogar einen Stammbaum von Jesus aufgelistet hat. Man vermutet, Lukas war Arzt, deshalb sind bei ihm besonders viele Heilungsgeschichten von Jesus zu lesen. Er muss in seiner Zeit eine Art Universalgelehrter gewesen sein, denn er schreibt in einem sehr gebildeten Griechisch. Die Geschichte, über die an diesem Abend nachgedacht wurde, handelte von einer unbekanntem Frau, Lk 7, 36 – 50, die Jesus mit sehr teurem Öl gesalbt hat. Es muss sie ein Jahresgehalt gekostet haben dieses Öl. Sie hatte den Mut in eine reine Männergesellschaft einzudringen und Jesus mit diesem Öl zu übergießen. Die anwesenden Männer waren empört über ihr Verhalten und in ihren Augen über die Verschwendung. Nur Jesus nicht. Der rügte den Gastgeber, dass er im Gegenteil zu dieser Frau, die seine Füße mit ihren Tränen wusch, von ihm kein Wasser angeboten bekommen hat, um sich zu reinigen. Er sprach der Frau viel Vergebung zu, da sie so viel lieben und so viel hergeben konnte.

Am zweiten Abend wurde über die zehn Aussätzigen, Lk 17, 11 – 19, gesprochen, die Jesus geheilt hat. Eine sehr aktuelle Situation. Ging es doch um Ansteckung, Abstand und Bestätigung einer Heilung. Aussätzige waren damals von der Gesellschaft ausgeschlossen und verstoßene. Sie durften sich nicht den andern nähern und sich nur mit einer Glocke in großer Entfernung bemerkbar machen. Sie rufen Jesus, dass er sich ihrer erbarmen soll. Er schickt sie zu den Priestern, um sich ihnen zu zeigen. Im Weggehen bemerkt einer von ihnen, dass er geheilt. Voll Freude kehrt er zu Jesus zurück und bedankt sich. Jesus hatte allen einen Neuanfang geschenkt, aber nur einer findet es wert „danke“ zu sagen, dass er Isolation und Ausgrenzung hinter sich lassen kann.

Am dritten Abend beschäftigten sich die Besucher mit Maria und Elisabeth, Lk 1, 39 – 56. Elisabeth, die Mutter des Johannes, ist verheiratet mit Zacharias, der als Levit ein Amt als Tempelpriester ausübt und damit zu den sozial Höhergestellten gehört. Maria dagegen kommt aus Nazareth (Was kann aus Nazareth schon Gutes kommen? Joh 1, 46) und ist unverheiratet schwanger. Dennoch ist sie „die Mutter meines Herrn“ wie Elisabeth sagt. Ob dieser Besuch Marias bei Elisabeth tatsächlich stattgefunden hat? Wir wissen es nicht. Allerdings wäre der Besuch plausibel. Maria war unverheiratet schwanger und könnte vor bösem Gerede zu ihrer Verwandten geflüchtet sein, bei der sie immerhin drei Monate blieb.

Am letzten Abend ging es um Maria und Marta, Lk 10, 38 – 42. Jesus besucht diese beiden Frauen. Maria kümmert sich um ihren Gast und hängt an seinen Lippen. Marta dagegen kann nicht zur Ruhe kommen und muss ständig etwas tun und bringen. Jesus sagt zu ihr, dass Maria im Moment das bessere gewählt hat. Es wurde sehr aktuell, als sich die Teilnehmerinnen erinnerten, dass sie das gleiche auch schon bei Besuchen erlebt haben, wo sich die Gastgeberin meistens in der

Küche aufhielt und die Gäste sich selber überlassen blieben. Ein Teilnehmer brachte das Geschehen auf den Punkt mit der Aussage, dass sich in 2000 Jahren die Probleme nur geringfügig geändert hätten.

Die Geschichten in der Bibel sind so aktuell wie eh und jeh. Sie haben auch heute noch etwas mit unserem Leben zu tun. Wenn wir uns auf sie einlassen, dann können sie uns helfen, unser Leben besser zu verstehen und uns Lösungen anbieten, wenn bei uns etwas nicht rund läuft.

Die Teilnehmer waren sich einig, dass auch im nächsten Jahr wieder eine ökumenische Bibelwoche stattfinden soll.

Aurelia Werner